

Zeitschrift: Der Kreis : eine Monatsschrift = Le Cercle : revue mensuelle
Band: 20 (1952)
Heft: 12: Jubiläums-Nummer = Édition du jubilé = Anniversary number

Artikel: Das Unvergängliche
Autor: Michelangelo / Shakespeare
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-570410>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

DAS UNVERGÄGLICHE

MICHELANGELO: AN TOMMASO

*Wenn in den Augen wir die Seele sehen,
Sind meine meiner Gluten klarstes Zeichen;
Um deine Gunst, mein Liebling, zu erreichen,
Genüge dies! Du wirst mich nun verstehen.*

*Siehst du in keuscher Glut mich fast vergehen,
Wird sich vielleicht dein Sinn für mich erweichen,
Mir gläublich kaum, vertrauend ohnegleichen,
Wie Huld, die überströmt, die sie erflehen.*

*O sel'ger Tag, der einst Gewissheit bringt!
Erbarmt Euch, Zeit und Stunde, Tag und Sonne:
Steht plötzlich still in eu'rem ew'gen Gange,*

*Dass mir's auch ohne mein Verdienst gelingt,
Zu schliessen in die Arme voller Wonne
Den holden Freund, nach dem ich längst verlange.*

In der deutschen Uebertragung von W. R. Tornow.

SHAKESPEARE:

*So bist Du meinem Sinn wie Brot dem Leibe,
Wie süß gewürzter Regen ist fürs Feld.
Ich, der ums Glück in Dir in Kämpfen treibe,
Wie es dem Geizhals geht mit seinem Geld,*

*Bin bald wie ein Geniesser stolz, bald bang,
Dass diebisches Alter seine Schätze raube.
Bald wünsch' ich Dich mir zum Allein-Empfang,
Bald möchte ich, dass die Welt mein Glück auch glaube.*

*Oft schwelg' ich voll in Deinem Angesicht
Und dann verhungr' ich rein um einen Blick.
Und and're Lust besitz' und such' ich nicht,
Als mich aus Dir heisst nehmen das Geschick.*

*So bin ich täglich trunken und verdorrt,
An allem schlemmend oder alles fort.*

In der deutschen Nachdichtung von Stefan George.